

5.-6.11. Muffatwerk  
**ScienceFestival**

# Performing Inter Mediality

## DONNERSTAG, 5.11.2009

- 17:00 Jürgen Schläder: **Das Projekt Science Festival**  
17:15 Jürgen Schläder: **Problem und Chance komplexer Wirklichkeit. Gedanken zu einer innovativen Intermedialitätstheorie**  
17:45 Jens Schröter: **Überlegungen zur Analyse inter- und multimedialer Systeme**  
20:00 Richard Siegal: **Homo Ludens**  
21:15 Barbara Mailos Tibaldi/Katja Schneider/Richard Siegal: „...instigating an interdisciplinary game-play“. **Perspektiven auf Richard Siegals intermediale Performance Homo Ludens**

## FREITAG, 6.11.2009

- 17:00 Michael Wetzel: **Die gestörte Wunschmaschine: Chris Cunninghams Videoclips als inframediale Schnittstelle zwischen Sound, Image, Narration und Imagination**  
18:00 Tobias Staab: **Mediale Inszenierungen – Inszenierungen des Mediums**  
20:00 Barbara Zuber: **Prima la musica, l'immagini? Intermedialitäten und Medien differenzen in Chaya Czernowins Kammeroper *Pnima ... Ins Innere***  
20:45 Jörg von Brincken: **Fuckin' media. Zur intimen Liaison von Geldmedium und medialer Pornografie**  
21:30 Franziska Weber: **REAL LIVE? Die multimediale theatrale Performance im Spannungsfeld von Unmittelbarkeitserfahrung und Gegenwartssimulation**

Weitere Informationen:  
[www.lmu.de/sam-forschung](http://www.lmu.de/sam-forschung)

Ort: **Muffatwerk** (Muffathalle | Ampere | Studio)  
Zellstraße 4 | München  
Infotelefon: 089 / 45 87 50 10  
[www.muffatwerk.de](http://www.muffatwerk.de)

Vorträge: **jeweils ab 17.00 Uhr | Eintritt frei!**  
Tanzperformance: Richard Siegal / The Bakery *Homo Ludens*  
am **05.11.** Beginn: **20.00 Uhr**



**sam**  
Sound and Movement

# Performing InterMediality



Donnerstag, 5.11. 2009

**JÜRGEN SCHILÄDER**  
**Problem und Chance komplexer Wirklichkeit. Gedanken zu einer innovativen Intermedialitätstheorie**

Intermedialität als Signum avancierter Kunst erschöpft sich längst nicht mehr in Sukzessionen und Additionen verschiedener Medien, so sehr sie auch in interdependente Strukturen integriert sein mögen. Intermedialität ist, viel umfassender, die signifikante Struktur unserer modernen Welt, in der unterschiedlichste Medien wechselweise aufeinander reagieren und transformiert werden, so dass komplexeste Realitätsstrukturen entstehen, die sich mit dem gewohnten Beschreibungsvokabular und überkommenen Fragestellungen nicht mehr erfassen und interpretieren lassen. Auf diese extreme Komplexionserfahrung des Lebensalltags reagiert die Kunst mit ihren eigenen ausgeprägten intermedialen Darstellungsmöglichkeiten – am komplexesten das Theater, das als einzige performative dreidimensionale Kunst noch immer die ideale Abbildung und Reflexion von Wirklichkeit liefert. Auf diese ebenso komplexen ästhetischen Gebilde muss die analytische Wissenschaft in der Beschreibungssprache wie in der Sinnenschlüsselung angemessen reagieren. Dazu bedarf es einer präzise formulierten Theorie der gegenwärtigen, modernen Intermedialität. Problemskizze und Lösungsentwurf gehen im Science Festival Performing InterMediality Hand in Hand.  
Beginn: 17:15 Uhr | Ort: Studio

**JENS SCHRÖTER**  
**Überlegungen zur Analyse inter- und multimedialer Systeme**

In der Debatte zur so genannten Intermedialität gibt es eine Reihe von theoretischen Entwürfen, die sich um die Frage drehen, wie das Verhältnis zwischen verschiedenen Medien zu fassen ist. In meinem Vortrag soll jedoch eine andere Frage gestellt werden – nämlich welche Wege es zur Analyse konkreter inter- und multimedialer Systeme geben könnte.  
Beginn: 17:45 Uhr | Ort: Studio

**RICHARD SIEGAL**  
**Homo ludens**

Grundlage der in Zusammenarbeit mit dem ZKM entstandenen multimedialen Tanztheaterperformance Homo ludens ist ein spezielles von Richard Siegal entwickeltes choreographisches System, die „If/Then“-Methode. Sie basiert auf Regeln und Strukturmodellen, wie sie aus der Informatik bekannt sind. Für die Choreographien werden dabei bestimmte Aktionen und Regeln definiert, die zu Handlungseinheiten, den so genannten „Spielen“, zusammengefasst werden. Diese sind untereinander verbunden, so dass an bestimmten Schnittstellen die Akteure in einen neuen Regelkreis wechseln können, wobei zur Erarbeitung, Visualisierung und Notation der Entscheidungswege Baumstrukturen herangezogen werden. Aus diesem formal-logischen Notationssystem entfaltet sich für den Zuschauer auf der Bühne ein faszinierender, spielerischer und organischer Dialog der Akteure – vom Tanz bis hin zur Musik.  
Beginn: 20 Uhr | Ort: Muffathalle

**BARBARA MAILLOS/  
KATJA SCHNEIDER/  
RICHARD SIEGAL**

**„...instigating an interdisciplinary game-play“ Perspektiven auf Richard Siegals intermediale Performance Homo Ludens**

In zwei Kurzvorträgen (Katja Schneider und Barbara Maillos Tibaldi) rücken zunächst wissenschaftliche Zugangsweisen zu intermedialen Strategien dieser Produktion in den Fokus. Umzugehen ist mit einer Performance, in der die Konstellierung von akustischen und tänzerischen Live-Aktionen sowie die Aktivierung zugeschalteter Medien selbst in Szene gesetzt werden. Besondere Aufmerksamkeit provoziert der vielschichtige Umgang mit dem Medium Text. Diese Runde wird erweitert um Richard Siegal, der aus Sicht des ausführenden wie konzipierenden Künstlers Licht in die Produktionszusammenhänge einer komplexen, intermedialen Performance bringt. Im Gespräch auf dem Podium und  
Beginn: 21:15 Uhr | Ort: Muffathalle

Freitag, 6.11. 2009

**MICHAEL WETZEL**  
**Die gestörte Wunschmaschine: Chris Cunninghams Videoclips als inframediale Schnittstelle zwischen Sound, Image, Narration und Imagination**

Der Videoclip gilt als Erbe und Vollender des Hangs zum Gesamtkunstwerk. Aber setzen Rockmusiker nur fort, was Wagner in Wahnfried ersonnen und in Bayreuth aufgeführt hat, oder findet ein Umbruch in neue Dimensionen und Intensitäten statt? Ein solches Umschlagen von Quantität in Qualität erfolgt „spektakulär“ in Cunninghams Umgang mit pikto-graphischen und kinematografischen Elementen der Pop-Kultur. Wie bei einer Infrarot-Belichtung macht er verstörende Nachtseiten jenes Schönen sichtbar, dessen hässliche Maske auch wieder lustvoll wird.  
Beginn: 17:00 Uhr | Ort: Ampere

**TOBIAS STAAB**  
**Mediale Inszenierungen – Inszenierungen des Mediums**

Nachdem das transzendente Subjekt in der Postmoderne gehörig in die Mangel genommen wurde, bemühen sich die Dramatiker der Gegenwart um Zurückhaltung. Das Urteil wie den Autor gilt es zurückzustellen, während der Text selbst und dessen mögliche Lesarten in den Vordergrund rücken. Anhand der Münchner Kammer-spiel-Inszenierung *Rechnitz (Der Würgeengel)* werden theatrale Strategien untersucht, wie man sich einerseits des übermächtigen Rechtspruchs des Autors verwehrt, während auf der anderen Seite die Unmöglichkeit aufscheint, gerade angesichts der prekären Thematik des Holocaust eine moralische Perspektive zu umgehen. Durch eine Differenzierung der einzelnen Kommunikationsebenen wird demnach nicht nur nach der Inszenierung der Botschaft, sondern auch nach dem Boten selbst gefragt. Die Dokumentation und Kommunikation eines Ereignisses – ob es sich nun um das „geschwätzig verschwiegene“ Mäsaker von Rechnitz oder ganz allgemein um die Vermittlung von TV-Nachrichten handelt – ist immer auch die Suche nach der Rolle des Mediums.  
Beginn: 18:30 Uhr | Ort: Ampere

**BARBARA ZUBER**  
**Prima la musica, e poi l'immagini? Intermedialitäten und Medien-differenzen in Chaya Czernowins Kammeroper *Prima ... Ins Innere***

Ein alter Mann und ein kleiner Junge. Der Alte ist Überlebender der Shoa, der Junge sucht nach Wahrheit, wovon die textlose Musik erzählt, als habe man sie ihrer Sprache beraubt. Inspiriert von der Erzählung *Momik* aus dem 1986 erschienenen Buch *Stichwort: Liebe* von David Grossman, thematisiert die israelitische Komponistin Chaya Czernowin mit ihrer Kammeroper *Prima ... Ins Innere* die Last einer andauernden Traumatisierung und Sprachlosigkeit, ebenso die Ausdrucksnot und den Ausdruckszwang, den ungeheuerlichen Zivilisationsbruch des Holocaust festzuhalten und zu erinnern: „Man ist gefangen in diesem nicht zu entziffernden Traum, der entziffert werden muss.“

Doch wie entziffern? Wie entziffern in einer Inszenierung, wenn nicht ein einziges Wort gewechselt, nichts dokumentiert wird und die Komposition alle Referenzen auf ein visuell Wahrnehmbares verweigert? Wie inszeniert man das letztlich nicht Vorstellbare? Welchen Anteil daran haben die Figuren auf der Bühne, die wortlos und ohne einen einzigen Ton des Gesanges agieren? Präsentiert jede Inszenierung von *Prima* mindestens zwei Geschichten über die Begegnung zweier Generationen des Holocaust, nämlich jene einer musikalischen und einer szenisch zurückgeholten Erinnerungsarbeit, die sich überlagern, durchdringen, sich gegenseitig unterstützen und abstoßen können? Wie auch immer, die musikalischen Erinnerungsstücke können nicht so ohne weiteres als dechiffrierbare Klangzeichen oder gar als musikalische Tableaux von einer Inszenierung und deren intermedialen Transformationen abgerufen werden. Sie warten, „aufbewahrt“ in einem „nächtlichen Schacht“ (Hegel) und noch unbestimmt, bevor sie sich in konkrete Zeichen der Inszenierung verwandeln oder neben ihr, erweckt durch die Aufführung, eine eigenständige und differenzielle mediale Existenz führen.  
Beginn: 20:00 Uhr | Ort: Ampere

**JÖRG VON BRINCKEN**  
**Fuckin' Media. Zur intimen Liaison von Geldmedium und medialer Pornografie**

Pornografie ist nicht nur ein vorrangig kommerzielles Genre, sondern eine ubiquitäre Zeichens-maschinerie. Als gewinnorientiertes intermediales Distributionssystem stellt sie zugleich das Paradigma einer „libidinösen Ökonomie“ (Jean-François Lyotard) dar, einer affekt- und lustgeleiteten Zirkulation von Werten, Wertversprechen und Phantasmen. Der Vortrag spürt den intimen Analogien, Interrelationen und Impulsen nach, welche zwischen dem Zeichensystem des Geldes und dem der aktuellen Pornografie bestehen. Und er deckt das Libidinöse als Macht des „Dazwischen“ auf, welches hier wie dort die Grenzen zwischen den dualistischen Figuren von Zeichen-Wert und Lust verschwimmen lässt.  
Beginn: 20:45 Uhr | Ort: Ampere

**FRANZISKA WEBER**  
**REAL LIVE? Die multimediale theatrale Performance im Spannungsfeld von Unmittelbarkeitserfahrung und Gegenwartssimulation**

In keiner anderen Kunstform scheint das Live-Erlebnis so sehr garantiert wie in der theatralen Performance. Die körperliche Präsenz des Darstellers einerseits und des Zuschauers andererseits schaffen eine Atmosphäre der Unmittelbarkeit, die in der aktuellen Theoriediskussion mehr denn je emphatisch gefeiert wird. Doch was geschieht, wenn technische Reproduktion und gegenwärtige theatrale Produktion mit einem Mal ununterscheidbar werden, wenn Mittelbarkeit und Unmittelbarkeit gleichsam unmittelbar in eins fallen? Ja, was geschieht, wenn das Live-Ereignis in der universalen Digitalisierung unserer komplexen gegenwärtigen Realität unmittelbar aufgeht?  
Beginn: 21:30 Uhr | Ort: Ampere

Weitere Informationen:  
[www.lmu.de/sam-forschung](http://www.lmu.de/sam-forschung)

Ort: Muffatwerk (Muffathalle/Ampere/Studio)  
Zellstraße 4 | München  
Infotelefon: 089 / 45 87 50 10  
[www.muffatwerk.de](http://www.muffatwerk.de)

Vorträge: jeweils ab 17.00 Uhr | Eintritt frei!  
Tanzperformance: Richard Siegal / The Bakery  
*Homo Ludens* am 05.11.  
Beginn: 20.00 Uhr  
VVK: 12,- zzgl. Geb. | AK: 15 | erm.: 10,-



Veranstalter: SaM/LMU München in Kooperation mit dem Muffatwerk und mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der LH München